

77

BESTE PLÄTZE BERLIN

*Streifzüge, Sehenswertes & Museen.
Mit 250 Adressen zum Entspannen & Vergnügen*

WOLFGANG KLING

BRANDENBURGER TOR BIS SCHLOSSPLATZ

RUND UM DEN ALEXANDERPLATZ

REGIERUNGSVIERTEL & POTSDAMER PLATZ

KU'DAMM, TIERGARTEN & CHARLOTTENBURG

KREUZBERG KREUZ & QUER

FRIEDRICHSHAIN & PRENZLAUER BERG

MUSEUMSINSEL & MUSEEN A - Z

OASEN, PARKS & GÄRTEN

AUSGEHEN & VERGNÜGEN



IMPRESSUM

Unsere Inhalte werden ständig gepflegt, aktualisiert und erweitert. Für die Richtigkeit der Angaben übernimmt der Verlag jedoch keine Haftung. | © 2. Auflage 2014

Umschlag- und Reihenkonzept, insbesondere die Kombination von Griffmarken und Schlagwort-System auf dem Umschlag, sowie Text, Gliederung und Layout, Karten, Tabellen, Piktogramme und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. | Abdruck und Einspeisung in elektronische Medien, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags | **Druck & Bindung**: AZ Druck, Kempten; www.az-druck.de | **Umschlaggestaltung**: pmv Annette Sievers, Agentur 42, www.agentur42.de | **Fotos**: Wolfgang Kling. Wenn nicht anders angegeben, alle Rechte beim Verlag, siehe Nachweis beim jeweiligen Bild. Wir danken allen Unterstützern! | **Karten**: pmv **Bezug**: über Prolit, Fernwald-Annerod, oder über den Verlag, vertrieb@PeterMeyerVerlag.de, ☎ 069/40562570
ISBN 978-3-89859-201-7

In Deutschland klimaneutral und auf umweltfreundlich hergestelltem FSC®-Papier gedruckt. Unsere Nachhaltigkeitserklärung finden Sie unter www.PeterMeyerVerlag.de. Besuchen Sie uns auch auf Facebook und erfahren Sie mehr über ökologische Freizeitgestaltung.

ClimatePartner[®]

INHALT

Hintergrundwissen

Der besondere Tipp

KULTURSTADT BERLIN: STETS IM UMBRUCH	6	
Berlin zu Fuß	7	
Kurze Geschichte Berlins	9	<i>Steckbrief Berlin</i> 14

BRANDENBURGER TOR BIS SCHLOSSPLATZ

Berlins alte und neue Mitte	16	
Brandenburger Tor	17	
Tour 1: Vom Brandenburger Tor zur Friedrichstraße	19	
Tour 2: Von der Friedrichstraße zum Gendarmenmarkt	22	<i>Humboldt-Terrassen</i> 37
Tour 3: Von der Staatsoper zur Museumsinsel	27	<i>Humboldt-Forum</i> 38

RUND UM DEN ALEXANDERPLATZ

Mythos Alexanderplatz	40	<i>Park Inn am Alex</i> 41
Tour 4: Das Marienviertel rund um den Fernsehturm	42	
Tour 5: Neues, altes Nikolaiviertel	47	
Tour 6: Spandauer Vorstadt und Scheunenviertel	51	
Hackesche Höfe und nebenan	54	

REGIERUNGSVIERTEL & POTSDAMER PLATZ

Die Berliner Mauer	60	
Tour 7: Das Regierungsviertel am Spreebogen	62	
Tour 8: Mauerspaziergang zum Checkpoint Charlie	68	<i>Stadtklausur</i> 74

KU'DAMM, TIERGARTEN & CHARLOTTENBURG

Der Kurfürstendamm	78	<i>Das Romanische Café</i> 82
Tour 9: Vom Savignyplatz zum Kurfürstendamm	80	<i>Wintergarten</i> 83
Tour 10: Der Große Tiergarten, Berlins grüne Lunge	87	<i>Schleusenkrug</i> 88
Tour 11: Das Liebesnest: Schloss Charlottenburg	96	<i>Teehaus im Tiergarten</i> 90
		<i>Café G. Buchwald</i> 93
		<i>Berliner Flohmärkte</i> 94

KREUZBERG KREUZ & QUER

	102	Im Kiez unterwegs
	102	Tour 12: Der ehemalige Zentralflughafen Tempelhof
	106	Kreuzberg SO36
	109	Tour 13: Vom Kreuzberg durch die Bergmannstraße zum Südster
<i>Knofi</i>	114	115 Tour 14: Neukölln – Durch das 650 Jahre alte Rixdorf
<i>Wie aus Rixdorf Neukölln</i>		120 Tour 15: Kreuzberg SO36
<i>wurde</i>	117	124 Tour 16: Der Wrangelkiez
		126 Tour 17: Zwischen Hüben und Drüben

FRIEDRICHSHAIN & PRENZLAUER BERG

	130	Vor dem großen Tor
	130	Friedrichshain
	131	Tour 18: Rund um den Boxhagener Platz
<i>Geschichtscfé Sibylle</i>	134	133 Tour 19: Ein Boulevard fürs Proletariat – Die einstige Stalinallee
<i>Anna Blume</i>	142	136 Berlins Montmartre: Der Prenzlauer Berg
		137 Tour 20: Der Mauerpark
<i>Deck 5 Citybeach</i>	143	140 Tour 21: Entdeckungen am Prenzlberg

Walk of Fame & Berlinale

<i>Hanfmuseum</i>	168
<i>Polizeihist. Sammlung</i>	181

MUSEUMSINSEL & MUSEEN A – Z

146	Museen in Berlin
147	Die Museumsinsel
159	Weitere Museen A – Z

OASEN, PARKS & GÄRTEN

<i>Sultan Hamam</i>	194	188 Alles im grünen Bereich
<i>Café im Körnerpark</i>	196	189 Der artenreichste Zoo der Welt: Zoologischer Garten
<i>Café Lenné</i>	198	191 Tierpark Friedrichsfelde: Panda, Gorilla & Co
		192 Parks & Gärten
<i>Hier bruzzelt Berlin:</i>		206 Die alten Berliner Friedhöfe
<i>Öffentliche Grillplätze</i>	204	213 Tour 22: Rund um den Oransee und zum
<i>Café Finovo</i>	211	Mies-van-der-Rohe-Haus

Tour 23: Spaziergang am Lietzensee	215
Tour 24: Am Grunewaldsee	216

AUSGEHEN & VERGNÜGEN

Große Bühnen	220	
Kultur zum Sehen und Hören	220	<i>GWSW – Gutes Wedding, schlechtes Wedding</i> 223
Leichte Unterhaltung	224	
Tanztheater	227	
Musik klassisch & modern	229	<i>Singuhr-Hörgalerie</i> 233
Musicals & Shows	234	
Kultur kultig	237	<i>Clärchens Ballhaus</i> 238
Berliner Nachtleben	237	
Clubs zum Tanzen & Feiern	241	
Feine Adressen für guten Jazz	246	<i>Badenscher Hof</i> 246

ESSEN, TRINKEN & PRAKTISCHES

Berliner Delikatessen	250	<i>Arminius-Markthalle</i> 253
Alt-Berliner Lokale & Kneipen	251	<i>Kantine mit Weitsicht</i> 256
Currywurst & Döner	260	<i>Wochenmärkte</i> 258
Kultig	262	<i>Weltrestaurant</i> 259
Biergärten & Strandbars	264	<i>Club der Visionäre</i> 267
Edel & prominent	268	<i>Kaffeehaus Grosz</i> 269
Infos & Verkehr in der Stadt	272	
Unterkunft	273	<i>Das Shopping-Mekka</i> 274
Anreise mit der Bahn	275	
Anreise mit dem Bus	277	
Mit S-/U-Bahn & Bus durch Berlin	278	<i>Die Ringbahn</i> 279
Stadtrundgänge	282	<i>Geschichtswerkstatt</i> 285
Berlin vom Wasser aus	284	<i>Klipper</i> 286

REGISTER & KARTEN

Register	289
Stadtplan mit allen S- & U-Bahn-Linien	294
Übersichtskarte Berlin	<i>Umschlag vorne</i>
Berlin Mitte	<i>Umschlag hinten</i>

KULTURSTADT BERLIN: STETS IM UMBRUCH

„Gu’n Tag, du Metropole!“, grüßte Kurt Tucholsky 1917 seine Heimatstadt, „verstatte, dass ich mich das Schneuztuch hole, das Herz schlägt stürmisch unterm Busenlatz.« Wahre Liebeserklärungen an Berlin sind frei von Rührseligkeiten, Gefühlsduseleien und oberflächlichen Empfindsamkeiten. Die sprichwörtliche Berliner Schnoddrigkeit, gepaart mit der nicht minder legendären Berliner Kodderschmauze klingt hart, ist aber meist eher herzlich gemeint.



Über den Autor:

Wolfgang Kling kam 1977 aus dem hessischen Marburg zur Fortsetzung seines Studiums der Philosophie, Germanistik und Ev. Theologie an die Spree. Geplant hatte er zwei Jahre. Nun sind schon weit über 30 vergangen und der spannende Großstadtdschungel ist längst seine Heimat geworden, über die der Sprachdozent mehrere Bücher verfasste.

Hier wird Tacheles geredet, der weiche Kern verbirgt sich unter einer harten, ehrlichen Schale: »Guten Morgen Berlin/Ich bin kaputt und reib mir aus meinen Augen deinen Staub/du bist nicht schön und das weißt du auch/dein Panorama versaut/sieht nicht mal schön von

Weitem aus/doch die Sonne geht gerade auf/und ich weiß, ob ich will oder nicht/dass ich dich zum Atmen brauch«, dichtete und sang Peter Fox 2008.

Kultur ist in der Spreemetropole ein pulsierendes **Dauerfestival**: Es gibt schier unzählige Museen und Theater, gleich vier Opernhäuser, die weltberühmte Philharmonie und viele andere Konzertsäle, hunderte vielfältige Galerien, quirlige Märkte, hippe Strandbars am Ufer der Spree und verrauchte Kiezkeipen, exklusive Gourmet-Restaurants, eine überaus lebendige Off-Kultur, eine extravagante Club- und Partyszene mit einem Nachtleben, das sicherlich Seinesgleichen in der Welt sucht. Und – nicht zu vergessen: Im Berliner Stadtgebiet liegen 62 Seen und das städtische Fahrradrouthenetz ist nahezu 700 km lang!

Die Stadt mit dem wohlklingenden Beinamen »**Spree-Athen**« aus der klassizistischen Stilepoche vibriert wieder im besten Sinne des Wortes, wie zuletzt vielleicht in den legendären 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als Berlin zum heftig schlagenden kulturellen Herzen Europas wurde. Damals entstand durch den Zusammenschluss von 8 Städten und 59 Landgemeinden Großberlin mit 3,85 Mio Einwohnern. Wenige Jahrzehnte zuvor, im

Reichsgründungsjahr 1871, hatte sich *Friedrich Engels* in einem Brief aus England ehrlich gefreut, »dass es Berlin, diesem Unglücksnest, endlich gelingt, Weltstadt zu werden.« Die Worte trafen auch auf das heutige Nachwendezeit-Berlin zu, nachdem das »tausendjährig« wöhnende Nazireich nur noch eine traurige Trümmerwüste hinterlassen hatte und die Reichshauptstadt gleich danach politisch und geografisch zur geteilten Provinz degradiert worden war.

Aber schließlich – nach einem Bonmot des Kunstkritikers *Karl Scheffler* aus dem Jahre 1910 – ist Berlin verdammt, »immerfort zu werden und niemals zu sein.« Doch nicht nur deshalb zählt das wiedervereinte und von der Betonzwinge befreite Berlin heute gewiss zu den aufregendsten und spannendsten Metropolen Europas. Eine Stadt in ewiger Mauser, mit vielen temporären und oft spektakulären Provisorien der kreativen Art. Einige der (allerdings weniger kreativen) Provisorien sind, wie die Langzeitbaustelle des prestigeträchtigen Airport *BER*, sogar erst halbfertig und schon weltberühmt. Schauen Sie doch mal rein!

Viel Vergnügen auf den Entdeckungstouren
wünscht Ihnen
Wolfgang Kling



Der Berliner Verleger Wolf Jobst Siedler: »In Berlin verzehrt jede Epoche die vorausgegangene. Die Stadt denkt sich alle 30 Jahre neu und entwirft sich anders«.



So manches Berliner Renommierprojekt, wie der heute schon legendäre Großflughafen BER in spe, scheint so beharrlich im Werden versunken, dass es zum Sein erst gar nicht kommen will!

BERLIN ZU FUSS

Dieses Buch gliedert die Berliner City in 6 Griffmarken mit Stadtrundgängen und 4 thematischen zur Kultur- und Ausgehszene. Um alle Highlights zu erfassen, können Sie gleich mit den Spaziergängen und Besichtigungen der ersten Griffmarke loslegen. Sie beginnt ganz klassisch mit Berlins historischer Mitte zwischen **Brandenburger Tor und Schlossplatz** mit 3 der beliebtesten Touren. Weitere 3 füh-



In eigener Sache

Alle Adressen, auch »Der besondere Tipp«, beruhen auf einer persönlichen Recherche und Auswahl der Autoren und sind weder bezahlte Beiträge noch sonst wie fremdfinanziert. Wir freuen uns daher, wenn Sie unsere Arbeit durch Buchkauf und -verkauf oder Weiterempfehlung unterstützen.

Schreiben Sie an:

pmv Peter Meyer Verlag
– Berlin –
Schopenhauerstraße 11
60316 Frankfurt am Main
info@PeterMeyerVerlag.de
www.PeterMeyerVerlag.de

Treffen Sie uns auf facebook.com/PeterMeyerVerlag mit vielen guten Tipps rund ums Reisen und Ausfliegen!

ren **Rund um den Alexanderplatz**, dem alten Mittelpunkt des Ostens. Dem **Regierungsviertel & Potsdamer Platz** sind eigene Touren gewidmet, die Sie zurück zur Friedrichsstraße bringen. In **Ku'Damm, Tiergarten & Charlottenburg** werden das alte Westberliner Zentrum rund um den Kurfürstendamm sowie die alten Herrlichkeiten von Schloss Charlottenburg vorgestellt. Durch die angesagtesten Viertel geht's in **Kreuzberg kreuz & quer** und **Friedrichshain & Prenzlauer Berg**.

Wer jetzt an Höhepunkten noch nicht genug hat, schlägt unter **Museumsinsel & Museen A – Z** nach, wo er 25 Museen ausführlich beschrieben findet. Entspannung finden Sie in **Oasen, Parks & Gärten** und in den Zoos, Volksparks und den schönsten Prominentenfriedhöfe der Metropole. Theaterfans und Tanzwütige konzentrieren sich auf das abendliche **Ausgehen & Vergnügen**. Um die (Curry-)Wurst bzw. Hunger und Durst geht's bei **Essen, Trinken & Praktisches**, wo Sie auch Infos zum Stadtverkehr, Info- und Übernachtungsstellen finden. Der Stadtplan ist eigens für dieses Buch von uns erstellt und ganz auf den Inhalt abgestimmt worden. Hier finden Sie jede erwähnte Einkaufs- oder Einkehrmöglichkeit und natürlich alle Sehenswürdigkeiten und U-/S-Bahn-Stationen eingezeichnet! So ist es ganz einfach, die Adressen zu finden und – ganz im Sinne des ökologischen Leitgedankens des Verlags – mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzusteuern, die leidige Parkplatzsuche sollten sich Ortsfremde ohnehin sparen.

Öffnungszeiten sowie konkrete Preise und Ermäßigungen sind für einen guten Reiseführer selbstverständlich. Da sich diese Daten jedoch beständig ändern, bitten Autor und Verlag um Nachsicht, falls mal etwas nicht stimmen sollte. Wir freuen uns über Ihre (neuen) Tipps und Anregungen!



KURZE GESCHICHTE BERLINS

Mittelalter

28. Okt 1237 Die Fischersiedlung **Cölln** auf der Spreeinsel wird erstmals in einer Urkunde mit 7 Siegeln erwähnt. Sie bildet sich um die Petrikirche, die dem Schutzheiligen der Fischer geweiht ist.

1244 Berlin am Nordufer der Spree findet erste urkundliche Erwähnung, dem Schutzheiligen der Kaufleute ist die Nikolaikirche am Alten Markt geweiht – das heutige Nikolaiviertel.

1432 Der Handelsplatz Berlin schließt sich mit Cölln zu einer Stadt zusammen.

Residenzstadt der Kurfürsten

1539 Kurfürst *Joachim II.* führt die Reformation an, Berlin wird protestantisch.

1640 – 1688 *Friedrich Wilhelm I.*, der Große Kurfürst, lässt die im Dreißigjährigen Krieg zerstörte Stadt wieder aufbauen. Berlin wird zur Festungsstadt. Mit dem *Edikt von Potsdam* 1685 gewährt er den französischen Protestanten, den Hugenotten, Asyl.

☀ *Doch die Stadt ist mindestens 70 Jahre älter! Archäologen stießen 2012 bei Grabungen in Mitte auf verkohlte Reste eines Hauses und auf ein Skelett von einem Haustier aus dem Jahre 1171 - das älteste Haus und das älteste Schwein Berlins!*

☀ *1443 Grundsteinlegung einer Zwingburg, dem späteren Stadtschloss.*

☀ *1542 wird der Kurfürstendamm als Dammweg zum Jagdschloss Grunewald angelegt.*

☀ *1647 Aus einem Reitweg wird der Boulevard Unter den Linden.*



Berlin 1737

1688 – 1871 Königlich-preußische Hauptstadt



Um 1750 Beginn der klassizistischen Epoche.

1713 – 1740 Der »Soldatenkönig« *Friedrich Wilhelm I.* hält viel von spartanischer Zucht, er lässt die Stadtplätze zum Exerzieren erweitern und vergrößert das Heer. Berlin wird mit einer 14 km langen Mauer umgeben, um die Zollkontrollen zu verbessern und die zahlreichen Desertionen zu verhindern. Berlin hat jetzt 60.000 Einwohner, jeder Dritte ist französischer Herkunft.

1740 – 1786 *Friedrich II.*, Friedrich der Große oder Alter Fritz genannt, wandelt sich vom aufgeklärten musisch-philosophisch inspirierten Prinzen zum unnachgiebigen Machtpolitiker. Tuch- und Seidenmanufakturen machen Berlin zur größten Textilstadt in Deutschland. Berlin zählt 100.000 Einwohner.



1791 wird das Brandenburger Tor eingeweiht.

1786 – 1797 Unter *Friedrich Wilhelm II.*, dem sinnenfrohen »dicken Willem«, entwickelt sich Berlin zur Stadt der Aufklärung, eine rege Bautätigkeit setzt ein.

1797 – 1840 Unter *Friedrich Wilhelm III.*, Mustergatte der vom Volk verehrten Königin *Luise*, erstrahlt Berlin vor allem durch die Bauten *Karl Friedrich Schinkels* in klassizistischer Noblesse. Die **Berliner Universität** wird 1810 unter Mitwirkung von *Wilhelm von Humboldt* gegründet. Geistige Koryphäen wie *Hegel*, *Fichte* und *Schleiermacher* halten Vorlesungen, unter den Hörern sind *Karl Marx* und *Friedrich Engels*.

1840 – 1861 Unter *Friedrich Wilhelm IV.*, dem kunstsinnigen Romantiker auf dem Thron, begehrt das zunehmend selbstbewusste Bürgertum gegen die absolute Königsherrschaft



auf. Es kommt 1848 zur **Märzrevolution**, bei den Barrikadenkämpfen werden 183 Bürger und Arbeiter von Soldaten erschossen. Die Presse- und Versammlungsfreiheit kann durchgesetzt werden. Das Dreiklassen-Wahlrecht wird eingeführt.



1810 Gründung der Berliner Universität.

Kaiserliche Reichshauptstadt

1861 – 1888 Unter Kaiser *Wilhelm I.* führen die hohen französischen Reparationszahlungen aus dem verlorenen Krieg 1870/71 zu einem wirtschaftlichen Boom der Gründerjahre, gleichzeitig entstehen armselige Mietskasernen für die Arbeiter. Berlin wird Hauptstadt des in Versailles gegründeten **Deutschen Reiches**.

1888 – 1918 Kaiser *Wilhelm II.* wird zum Inbegriff für preußische Ruhmessucht. Wilhelminische Prachtbauten entstehen. 1902 erfolgt die Einweihung der ersten U-Bahnstrecke. Berlin hat 1,9 Mio Einwohner.



1894 wird das Reichstagsgebäude fertiggestellt.

1919 – 1933 Weimarer Republik

1918 Nach dem Ende des **Ersten Weltkriegs** dankt der Kaiser ab, der Sozialdemokrat *Philipp Scheidemann* ruft im Reichstag die **Republik** aus.

20er-Jahre Berlin wird in den **Goldenen 20er-Jahren** zum Zentrum glamouröser Unterhaltung und Kunst, zur Vergnügungsmetropole Europas. Große soziale Kontraste führen zu instabilen politischen Verhältnissen. Die Weltwirtschaftskrise 1929, Inflation und hohe Arbeitslosigkeit radikalisierten große Teile der Bevölkerung. Anfang 1932 werden in der 4-Millionen-Metropole 603.000 arbeitslose Menschen registriert.

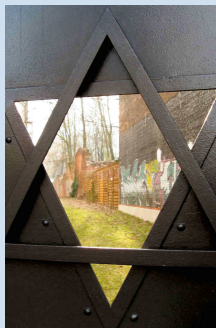
1933 – 1945: Nationalsozialistische Reichshauptstadt

30. Jan 1933 Machtübernahme *Adolf Hitlers*: Bücherverbrennung, Boykott jüdischer Geschäfte,



August 1936: *Adolf Hitler* eröffnet die XI. Olympischen Sommerspiele in Berlin.





Allein 160.000 jüdische Berliner kamen während des Nationalsozialismus' ums Leben

Verfolgung Andersdenkender und Deportationen in KZ, Angriff auf Polen und Beginn des **Zweiten Weltkriegs** (1. Sep 1939). Die **Wannseekonferenz** beschließt 1942 den systematischen Massenmord an Europas Juden.

20. April 1945 Die Rote Armee erreicht Berlin, in der Nacht zum 9. Mai 1945 unterschreibt Generalfeldmarschall *Keitel* in Berlin-Karlshorst die bedingungslose deutsche Kapitulation.

1945 – 1989: Geteilte Stadt

1945 Berlin wird in **4 Sektoren** aufgeteilt, den sowjetischen im Osten, den amerikanischen, englischen und französischen im Westen der Stadt.

1948/49 Die Sowjetunion versucht, mit der *Berlin-Blockade* die gesamte Stadt unter ihre Kontrolle zu bringen. Die Westalliierten reagieren mit einer *Luftbrücke* und versorgen die Westberliner fast ein Jahr lang mit Lebensmitteltransporten per Flugzeug.





*Unüberwindbar:
Zwischen dem 13. Aug
1961 und dem 9. Nov
1989 kamen 245 Men-
schen an der Mauer ums
Leben*

1949 Ostberlin wird Hauptstadt der neu gegründeten DDR.

17. Juni 1953 Sowjetische Panzer walzen den Arbeiteraufstand in Ostberlin nieder. Immer mehr Bürger der DDR flüchten in den Westen, Arbeitskräftemangel belastet zunehmend die DDR-Wirtschaft.

13. Aug 1961 Die *Nationale Volksarmee* und die *Volkspolizei* riegeln die DDR ab: Bau der **Berliner Mauer**. Die Mauerinsel Westberlin entwickelt sich einerseits zum Glitzerschaufenster des freien Westens und andererseits zum brodelnden Siedetopf der protestierenden Jugend und Studenten sowie zu einem Biotop für alternative Lebensformen.



*1969 Einweihung
des Fernsehturms.*

1987 Das 750-jährige Stadtjubiläum feiern West- und Ostberlin getrennt.

Die Wende

7. Okt 1989 Bei den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR kommt es zu ersten Demonstrationen der DDR-Opposition in Ostberlin. »Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben«, mahnt der Ehrengast und sowjetische



Flächenausdehnung: Mit einer Fläche von 891 qkm ist Berlin 9 x größer als Paris. In ost-westlicher Richtung sind es 45 km, in nord-südlicher 38 km. Für die Stadtrundung muss man 234 km zurücklegen.

Parteichef *Michail Gorbatschow* die DDR-Oberen. Es folgen Massenprotestkundgebungen.

9. Nov 1989 Die Grenzübergänge in der Stadt werden überraschend geöffnet.

10./11. Nov 1989 Jubelnde Berliner aus Ost und West feiern gemeinsam das **Ende der Teilung** ihrer Stadt.

20. Juni 1991 Nach der Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands wird Berlin **Regierungshauptstadt** der Bundesrepublik.

2001 Die 23 Berliner Bezirke werden zu 12 Großbezirken fusioniert.

2012 Berlin feiert seinen 775. Geburtstag.

2014 Baubeginn des Berliner Stadtschlusses als Humboldt-Forum.

STECKBRIEF BERLIN

Bevölkerung: 3,42 Millionen, davon nur 25 % gebürtige Berliner, 12,1 % Ausländer (Stand 12/2011).

Fläche: 892 qkm, die größte West-Ost-Ausdehnung beträgt 45 km, die größte Nord-Süd-Ausdehnung 38 km. Die Stadtgrenze hat einen Umfang von 234 km. Das Stadtgebiet besteht zu 6,7 % aus Wasserflächen, zu 22,8 % aus Wald- und zu 11,4 % aus Erholungsfläche!

Arbeitslosenquote: 12,2 % (Stand 8/2012).

Hunde: 109.488 (Stand 1/2011).

Gäste 2012: 9.866.000, Tendenz steigend.

Verwaltung: Berlin hat den Status eines Bundeslandes. Der Berliner Senat bildet die Stadtregierung mit Sitz im Roten Rathaus. Das Abgeordnetenhaus tagt im Gebäude des ehemaligen Preussischen Landtags. Die deutsche Hauptstadt hat 12 Verwaltungsbezirke. Regierender Bürgermeister: Klaus Wowereit (SPD).

Größter See: Müggelsee mit 743 ha.

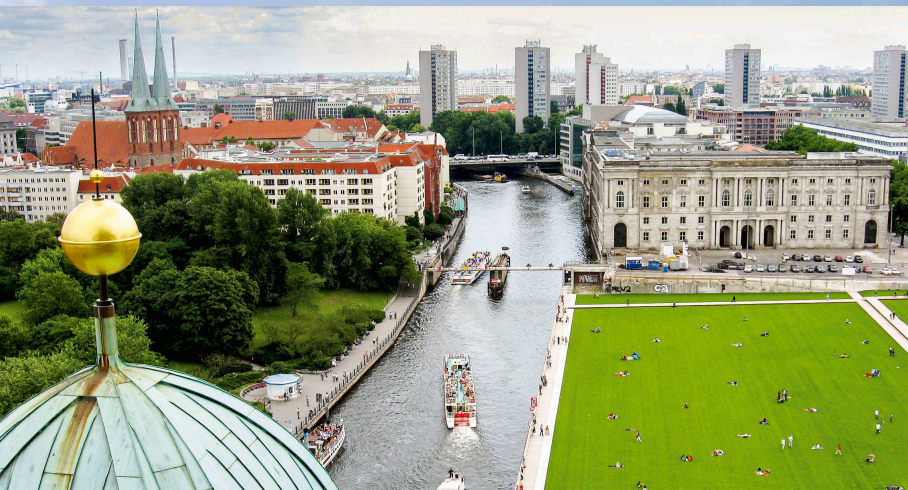
Längster Fluss im Stadtgebiet: Spree mit 45,1 km.

Höchstes Bauwerk: Fernsehturm mit 368 m.

Längste U-Bahmlinie: U7 von Rudow nach Spandau. Für die 31,8 km benötigt die Bahn 59 Minuten.



BRANDENBURGER TOR BIS SCHLOSSPLATZ



BRANDENBURGER TOR BIS SCHLOSSPLATZ

RUND UM DEN ALEXANDERPLATZ

REGIERUNGSVIERTEL & POTSDAMER PLATZ

KU'DAMM, TIERGARTEN & CHARLOTTENBURG

KREUZBERG KREUZ & QUER

FRIEDRICHSHAIN & PRENZLAUER BERG

MUSEUMSINSEL & MUSEEN A - Z

OASEN, PARKS & GÄRTEN

AUSGEHEN & VERGNÜGEN

*Schlossplatzblick: Von
der Domkuppel aus hat
man einen fantastischen
Blick auf Schlossplatz,
Spree und Nikolaikirche*

ESSEN, TRINKEN & PRAKTISCHES

BERLINS ALTE UND NEUE MITTE

Berlins alte und neue Mitte, während der Mauerzeit Grenzbezirk der DDR-Hauptstadt, ist nach der Wende wieder zum Zentrum, zum pulsierenden Herzen der Gesamtstadt geworden. Hier kreuzen sich die alten Berliner Flaniermeilen ↗ Unter den Linden und ↗ Friedrichstraße, hier stehen die prächtigsten historischen Gebäude und mit dem ↗ Brandenburger Tor auch das Symbol sowohl der Trennung als auch der Wiedervereinigung von Stadt und Staat.

Brandenburger Tor am Pariser Platz: Hier fing alles an, hier geht's los

© dzt

Und hier, wo sich jährlich Millionen von Besuchern neugierig umschauen, Kultur hautnah in den Museen, Theatern und Opern erleben, waren vor rund 8 Jahrhunderten direkt an der Spree die Siedlungen **Berlin** und **Cölln** entstanden. Hohe, monotone Gebäude prägen heute

die Fischerinsel, wo einst Cölln seinen Anfang nahm. Unmittelbar gegenüber, am Ostufer der Spree, wuchs zur gleichen Zeit der Handelsplatz Berlin mit der ↗ Nikolaikirche und dem Molkenmarkt heran.

➔ **Bahn/Bus:** aus Richtung Westen U55, S1, 2, 25 bis Brandenburger Tor. Bus 100 Reichstag, TXL, S1, 2 25 Unter den Linden. **Länge:** 1,5 km. **Gehzeit:** Für



den ganzen Weg vom Brandenburger Tor über Forum Fridericianum bis zur Museumsinsel circa 2 – 3 Std.

Bahn/Bus: S1, 2, 25 Brandenburger Tor, Bus 100, 200 Unter den Linden.

BRANDENBURGER TOR

Symbol der deutschen Trennung und Wiedervereinigung

Die **Göttin** auf der Quadriga, dem vierspännigen Streitwagen, ist, genauer betrachtet, ein aufgenommen attraktives Weibsbild. Züchtig umhüllt mit einem Chiton lenkt sie den Wagen in Richtung Berliner Schloss. Ursprünglich war die schöne Eirene, Tochter des Zeus und Göttin des Friedens, wie in den klassischen Vorlagen völlig nackt und hätte die Stadtbesucher also mit ihrem blanken Hinterteil begrüßt. Friedrich Wilhelm II. ließ die Dame daher zur Einweihung erst mal ankleiden. Schon kurz darauf, 1806, wurde die **Quadriga** in 12 große Kisten verpackt: Napoleon entführte sie als Siegestrophäe nach Paris. Aber bereits 1814 konnte sie nach den erfolgreichen Befreiungskriegen von Marschall Blücher wieder zurück an die Spree geholt werden. Der Volksmund reagierte prompt: Die Quadriga wurde zur »Retourkutsche«. Fortan trug die Göttin das von Karl Friedrich Schinkel entworfene Eiserne Kreuz im Lorbeerkrantz, auf dem der preußische Adler sitzt. Aus Eirene wurde nun Viktoria, die Siegesgöttin. Die Entwürfe sowohl zur Quadriga als auch zu den Reliefs in den Tordurchfahrten stammen von Johann Gottfried Schadow, dem bedeutendsten deutschen Bildhauer des Klassizismus.

Das **Brandenburger Tor** entstand in den Jahren 1788 – 1791 nach Plänen von Carl Gotthard Langhans. Als Vorbild dienten ihm nichts Geringeres als die Propyläen, der Eingangsbereich der Athener Akropolis. Die frühklassizistische Anlage mit dop-



*Dem Potsdamer Kupferschmied Emanuel Jury, der die 6 m hohe **Göttin** schuf, stand die junge Rieke Modell, eine der 12 Töchter seines Onkels.*



*Da das Tor auf Ostberliner Seite stand, sich die Gussformen der **Quadriga** aber im Westen befanden, wurde die Wiederherstellung der zerstörten Quadriga ab 1950 zum Gemeinschaftsprojekt von Ost und West. Den Sieges schmuck bekam die Göttin allerdings erst wieder zu ihrem 200. Geburtstag 1991.*





Theodor Tucher,

Pariser Platz 6a,

© 030/22489464.

www.thementeam.de/neu/tucher. Täglich 9 – 1 Uhr. Kaffeehaus und Leselounge mit Blick aufs Brandenburger Tor. Berliner Küche, Currywurst mit literarischer Überraschung.



*Die drei Plätze **Quarrée** (von **carre**), **Oktogon** und **Rondell**, die Friedrich Wilhelm I. anlegen ließ, sind heute als **Pariser, Leipziger und Mehringplatz** wichtige Verkehrsknotenpunkte.*



*Schick ist der neue **Bahnhof Brandenburger Tor** der »Kanzlerbahn« U55 zwischen Hbf und Pariser Platz. Schriftbänder, LED-beleuchtete Illustrationen, zweisprachige Texte und Screens informieren über die Stadtgeschichte.*

peltem Portikus und jeweils sechs dorischen Säulen ist 20 m hoch, 65 m breit und 11 m tief. Der mittlere und breiteste Durchgang war den Equipagen des Königs vorbehalten. Heute darf man das Berliner Wahrzeichen nur noch zu Fuß oder mit dem Fahrrad passieren. Das Postament, auf dem die Quadriga steht, schmückt das Relief *Zug der Friedensgöttin*. Die Attika und die Durchfahrten zeigen die Taten von Herkules auf Reliefs. Die beiden seitlichen Torhäuser dienten ursprünglich der Stadtwache und dem Steuereinnahmer. Ein echter Fluchtweg aus dem Großstadttubel ist für manchen Touristen der **Raum der Stille** im nördlichen Anbau des Tores.

Der Pariser Platz

Der quadratische Platz vor dem *Brandenburger Tor*, unter »Soldatenkönig« Friedrich Wilhelm I. als »**Quarrée**« angelegt, wurde gleich nach den Befreiungskriegen gegen Frankreich 1814 in **Pariser Platz** umbenannt und im 19. Jahrhundert zur feinsten Adresse der Stadt. Hier wohnten wohlhabende Bürger und viel Prominenz aus Politik, Militär und Kunst. Mit »wenn Sie rinkommt in Berlin, gleich links« pflegte der impressionistische Maler *Max Liebermann* seine bevorzugte Adresse anzugeben. Bis zur Machtübernahme durch die Nazis war die **Akademie der Künste** an der südlichen Seite des Platzes das Zentrum der Berliner Kunstszene. Hier zog 1937 Hitlers Chefbaumeister *Albert Speer* ein und plante eifrig an der Welthauptstadt Germania. Daneben entstand 1907 das berühmteste Hotel Berlins, das prunkvolle **Adlon** mit 325 luxuriösen Zimmern. Da logierten die Weltstars, der Zar von Russland ebenso wie Charlie Chaplin, Caruso, John Rockefeller – eben »Menschen mit angeborenem oder erworbenen Talent zu Wohlleben und Luxus«, wie es der Hotelgründer *Lorenz Adlon* ausdrückte.



Am Ende des Krieges war auch dieser Platz völlig ruiniert, 1961 wurde er zum militärischen Sperrgebiet und das Brandenburger Tor zum gespenstisch ummauerten Un-Tor.

Die Rekonstruktion des Platzes nach der Wende basierte vorwiegend auf der klassizistischen Gestaltung durch die Schinkel-Schule um 1840. Etwas festungsartig wirken da sowohl die **Französische** als auch die **Amerikanische Botschaft** auf der Nord- bzw. Südseite des Platzes. Interessant ist neben dem Adlon der Neubau der Akademie, hier wurde der historische Seitenflügel des Vorgängerbaus spektakulär in den neuen Gebäudekomplex integriert. Sehenswert ist der vom kalifornischen Architekten *Frank Gehry* gestaltete Innenhof mit einer gigantischen Stahl-Skulptur in der sich anschließenden **Deutschen Zentral-Genossenschaftsbank**. Nach Plänen von *Josef Paul Kleinhues* ist 1998 das  **Haus Liebermann** an alter Stelle wiedererstanden, hier finden nun interessante Wechselausstellungen statt.

TOUR 1: VOM BRANDENBURGER TOR ZUR FRIEDRICHSTRASSE

Trotz der vielen Bauvorhaben und Sanierungen seit der Wende ist der westliche Teil der Lindenallee noch immer recht trist. Hier steht die **Russische Botschaft**, die 1837 aus dem *Kurländischen Palais*, in dem die Herzogin Dorothea von Kurland residierte, hervorgegangen ist. Der heutige Bau entstand erst nach dem Krieg im typisch wuchtigen Stil der Stalinära, die legendäre Leninbüste im Vorgarten verschwand 1994. Die  **Komische Oper** an der Behrenstraße entstand 1947 aus dem 1891 erbauten Musiktheater, das als *Metropol-Theater* vor allem ab 1901 unter seinem Kapellmeister *Victor Hollaender* die Berliner Revue etablierte.

 **Haus Liebermann**, Pariser Platz 7, ☎ 030/22633030. www.stiftung.brandenburger-tor.de. Mo, Mi – Fr 10 – 18, Sa, So, Fei 11 – 18 Uhr. Eintritt je nach Ausstellung um 5, ermäßigt 3 €.

 **Café Einstein Unter den Linden**, Unter den Linden 42. ☎ 030/2043632. www.einstein-udl.com. Täglich 7 – 22 Uhr. 1996 eröffnet auf der Sonnenseite des Boulevards, circa 150 m bis zum Brandenburger Tor. Kaffeehaus mit hauseigener Patisserie, regelmäßige Fotoausstellungen renommierter Fotografen, internationale Presse, beliebt bei Touristen und Promis.



Nante-Eck, Unter
den Linden 35.

© 030/22487257.

www.nante-eck.de. Täglich 9 – 24 Uhr. Einrichtung wie aus den 20er-Jahren, Zahlreiche Zille-Bilder und Zitate an den Wänden. Berliner Küche mit frischem Gemüse und Fleisch aus dem Berliner Umland, immer Mo Eisbeissen, günstige Preise.



Der Eckensteher Nante war im frühen 19. Jahrhundert ein Berliner Dienstmann, dessen sprichwörtlich spöttisch-schnoddriger Witz ihn zum Berliner Original machte. Vor allem durch die Schriften des Humoristen und und Satirikers Adolf Glasbrenner (1810 – 1876) wurde Nante zum Inbegriff des Berliner Volkshumors.

Die vielleicht berühmteste Straßenecke Berlins war und ist die Ecke, wo sich Friedrichstraße und Unter den Linden kreuzen, im 19. Jahrhundert als **Drei-Café-Eck** bekannt: ➤ Café Kranzler, Café Bauer und Café Victoria. Heute befindet sich dort das Westin Grand Hotel und ein Geschäft der ➤ Königlichen Porzellan Manufaktur (KPM). Ein paar Schritte weiter: Die Deutsche Bank wieder an traditioneller Stelle.

🕒 **Gehzeit:** rund 45 Min. **Bahn/Bus:** U55, S1, 2, 25
Brandenburger Tor, Ziel: U6, S1, 2, 5, 7, 9, 25, 75
Friedrichstraße sowie RE von Ostbf.

Unter den Linden: Geschichte einer Allee

Ein sandiger Reitweg führte im 16. Jahrhundert von Berlin hinaus in den Tiergarten und den Grunewald. 1647 ließ Kurfürst Friedrich Wilhelm in sechs Reihen Linden und Nussbäume pflanzen, die den herrschaftlichen Reitern auf dem Weg zu ihren Jagden Schatten spenden sollten. Die Nüsse wollten nicht recht gedeihen, und so blieben die Linden als künftige Namensgeber der Chaussee. Noch im 18. Jahrhundert war die Allee nicht gepflastert, mit dem Bau des ➤ Brandenburger Tors entwickelte sich der 1475 m lange und 60 m breite, staubige Boulevard aber allmählich zur **Flaniermeile des Adels**, auch zur militärischen Paradedstraße und zur Hauptachse zwischen dem Berliner Schloss und dem ➤ Tiergarten. Neben den drei Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, Andreas Schlüter und Johann Gottfried Schadow formte im 19. Jahrhundert vor allem Karl Friedrich Schinkel das Bild des Boulevards. Er gestaltete ihn zur Siegesallee mit Denkmälern preußischer Heerführer und Reformer sowie klassizistischen Neu- und Umbauten von Herrschaftsgebäuden. Prachtbau an Prachtbau. Die Flaneure damals waren Herren mit Zylinder, Damen in farbigen Reifröcken, Offiziere hoch zu Ross, aber auch der einfache Berliner, Handwerker und Hausfrauen.



Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelten sich »die Linden« zu einem **Zentrum des Geistes und der Aufklärung**. Die Berliner Universität wurde gegründet und von Geistesgrößen belebt, in den Konzertsälen gastierten Musiker wie *Mozart*, *Liszt* und *Mendelssohn-Bartholdy*. Salons, Konditoreien und Kaffeehäuser öffneten ihre Pforten.



Um 1900: Unter den Linden ging es herrschaftlich zu

Nach der Reichsgründung 1871 wandelte sich der Boulevard zur schicken **Geschäftsstraße**, neureiche Börsenspekulanten und Bankiers ließen sich nun hier nieder. Großbürgerlich und monarchisch gleichermaßen ging es am Ende jenen Jahrhunderts Unter den Linden zu: Die Einen wedelten mit ihren Geldscheinen und der olle Kaiser Wilhelm I. winkte täglich pünktlich um 12 Uhr vom Eckfenster des 1837 extra für ihn erbauten Alten Palais seinen Untertanen zu. Doch neue Zeiten kündigten sich an. Gleich zwei Attentaten entging der Monarch auf seinem geliebten Boulevard. Ein paar Jahrzehnte später, 1933, holzten die Braunhemden die alten Linden ab, zogen mit Fackeln durchs Brandenburger Tor und verbrannten auf dem damaligen Opernplatz, dem heutigen Bebelplatz, das Beste der deutschen Literatur. Auf der heute ins Pflaster eingelassenen Gedenktafel stehen *Heinrich Heines* bemerkenswerte Worte von 1820: »Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen«.

1945 standen noch 13 der ehemals 69 Lindengebäude. Die einst schönste Straße Berlins wurde für die nächsten Jahrzehnte zur **breitesten Sackgasse** der nun geteilten Stadt. Seit der Wende entwickelt sich die alte Prachtstraße allmählich wieder zum belebten Boulevard, jedenfalls tagsüber.

 *Um den Schein zu wahren, wollte manch einer auf der Flaniermeile seine Liebste nicht mehr kennen.
»Blamier mich nicht, mein schönes Kind und grüß mich nicht unter den Linden. Wenn wir nachher zu Hause sind, wird sich schon alles finden«, spöttelte in diesem Sinne Heinrich Heine 1827.*

TOUR 2: VON DER FRIEDRICH-STRASSE ZUM GENDARMENMARKT

»Was heißt hier Querstraße? Ein anständiger Name muss es sein, der meinige!« Sprach's und befahl's. So bekam die Querstraße zur *Lindenallee* (Unter den Linden) 1691 ihren Namen von Kurfürst Friedrich III., dem späteren ersten preußischen König. Fast 3,5 km zieht sich die Straße schnurgerade von der umtriebigen Gegend am **Oranienburger Tor** bis zum noch immer etwas schmutzigen **Mehringplatz** in Kreuzberg.

Um 1900 bot die Friedrichstraße mit ihren Bars, Theatern und Tanzlokalen geballtes Amüsement. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Teilung Deutschlands schnitt die Mauer 1961 die Straße am ➤ *Checkpoint Charlie* in zwei Teile, der Bahnhof Friedrichstraße wurde zur alleinigen Verbindung für Fern-, Stadt- und U-Bahn in und aus Ost-Berlin heraus. Der Volksmund taufte das Abfertigungsgelände daneben in Anlehnung an die vielen privaten Tragödien, die sich zu DDR-Zeiten dort abspielten, wenn Ostler ihren Besuch aus dem Westen verabschiedeten, ➤ *Tränenpalast*.

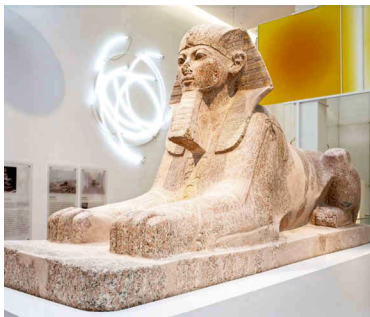
Inzwischen ist die lange Straße zur belebten Shoppingmeile geworden, die allerdings an ihrem südlichen Ende als tristes, verrumpeltes Wohnquartier endet. Gleich 1990 begann man mit dem Neuaufbau des prominenten nördlichen Teils. In wenigen Jahren entstanden da mehrere Quartiere in äußerlich monotoner Blockbebauung mit pingelig genormten Traufhöhen, Passagen, Bistros, Restaurants, Edelboutiquen und Kaufhäusern. Höhepunkte, auch für Touristen, sind die schicken ➤ *Galeries Lafayette*, das ➤ *KulturKaufhaus Dussmann*, der altehrwürdige ➤ *Admiralspalast* von 1874, das hochberühmte ➤ *Berliner Ensemble* am Schiffbauerdamm, wo *Bertolt Brecht* Theatergeschichte

schrieb, und natürlich der postmoderne *Friedrichstadtpalast* von 1984.

🚶 **Bahn/Bus:** S1, 2, 5, 7, 9, 25, 75, U6 Friedrichstraße, U6 Französische Straße. **Gehzeit:** 15 Min.

KulturKaufhaus Dussmann

Riesiges Sortiment an Büchern aller Art auf mehreren Etagen, große Taschenbuchabteilung, Hörbücher, fremdsprachige Literatur, Berlinbücher, regelmäßig Kulturveranstaltungen wie Lesungen, Verkostungen und Livemusik. Reichhaltige Auswahl an Jazz-, Rock- und Pop-CDs. Die Klassik-CD-Abteilung soll nach eigener Aussage die größte weltweit sein.



📍 **KulturKaufhaus Dussmann**, Friedrichstraße 90.
 ☎ 030/2025-1111, www.kulturkaufhaus.de. **Bahn/Bus:** U6, S1, 2, 5, 7, 9, 25, 75 Friedrichstraße.
Zeiten: Mo – Fr 9 – 24, Sa 9 – 23.30 Uhr. **Infos:** Café und Internet-Terminals, Kinderabteilung mit Spiel-ecke.

Seit 2007 ist die Sphinx-Statue der Königin Hatschepsut, erschaffen 1475 v.Chr., als Dauerleihgabe des Ägyptischen Museum Berlins im Atrium des Dussmann-Hauses zu sehen – damit wurde das KulturKaufhaus zum Museum und kann seine Öffnungszeiten entsprechend variieren

Konsumtempel: Galeries Lafayette

Die einzige Auslands-Dependance der berühmten Pariser *Galeries Lafayette* ist sowohl eine touristische Attraktion – schon wegen der außergewöhnlichen Innenarchitektur des Stararchitekten *Jean Nouvel*! – als auch eine der Berliner Topadressen für internationale Mode und französische Spezialitäten: Schlemmen wie Gott in Frankreich in der Delikatessenabteilung im Untergeschoss.

📍 **Galeries Lafayette**, Friedrichstraße 76 – 78.
 ☎ 030/209480, www.galerieslafayette.de. **Bahn/Bus:** U6 Französische Straße. **Zeiten:** Mo – Mi 10 – 20, Do – Sa 10 – 21 Uhr.

Nicht mehr wegzudenken: Ziviles Leben auf dem Gendarmenmarkt mit Französischem Dom



Gendarmenmarkt – der Glanz des Klassizismus

Von der einst als schönster Platz Deutschlands gepriesenen Anlage blieb nach den Bomben des Krieges nur noch eine Trümmerlandschaft, aus der im Laufe der Nachkriegsjahrzehnte schaurig-schön Gestrüpp und Birken wucherten. Erst mit Blick auf die 750-Jahr-Feier Berlins begann man in der Hauptstadt der DDR Anfang der 80er-Jahre den Platz und die Gebäude zu rekonstruieren. Seitdem erstrahlt er mit dem grandiosen Schinkelschen *Schauspielhaus* wieder im Glanz des Klassizismus.

Seinen Namen erhielt der einstige Marktplatz nach dem königlichen Kürassier-Regiment, den *Gens d'Armes* (etwa die »Bewaffneten«), die zur Zeit des Soldatenkönigs hier ihre Pferdeställe hatten. Schon zwischen 1701 und 1705 durften die bis dahin 6000 aus Frankreich nach Berlin geflüchteten (protestantischen) Hugenotten ein eigenes Gotteshaus bauen, später **Französischer Dom** genannt. Er beherbergt heute das *Hugenottenmuseum*, das die Geschichte der Hugenotten und Refugiés (Flüchtlinge) in Berlin aufzeigt. Der **M Deutsche Dom** entstand kurz darauf gegenüber für die preußisch-lutherische Gemeinde in der 1688 neu angelegten, nach dem preußischen König benannten *Friedrich-*

M Dauerausstellung
im **Deutschen Dom**,
Di – So 10 – 18 Uhr, frei-
er Eintritt: Wege, Irrwege,
Umwege – die historische
Entwicklung des liberalen
parlamentarischen Sys-
tems in Deutschland.

stadt, die damals eine selbstständige Vorstadt zu Berlin bildete. Die beiden 70 m hohen und gleich gestalteten barocken Kuppeltürme mit klassizistischen Säulenvorhallen – das französische Wort »dome« bedeutet Kuppel – kamen erst 1785 hinzu und dienen ausschließlich der ästhetischen Prachtentfaltung. Auf ihnen thronen allegorische Figuren: Auf dem Deutschen Dom die Siegende Tugend, auf dem Französischen die Triumphierende Religion. Schöne Aussichten hat man von der 2009 wieder eröffneten **Aussichtsplattform** des Französischen Doms, 254 Stufen führen hoch. Das Glockenspiel ist mit seinen 60 Glocken das größte der Stadt. Es erklingt zwischen 10 und 18 Uhr zu jeder vollen Stunde.

M Hugenottenmuseum im Französischen Dom, ☎ 030/2291760, 20649922 (Büro), www.franzoesischer-dom.de. **Bahn/Bus: U6, Bus 147 Französische Straße, U2 Stadtmitte oder Hausvogteiplatz. **Zeiten:** Museum und Domturm: Di – Sa 12 – 17, So 11 – 17 Uhr. Aussichtsplattform: Im Sommer täglich 10 – 19.30 Uhr, sonst bis zur Dämmerung. **Preise:** 2 € (Museum), 3 € (Aussichtsplattform); ermäßigt 1 € bzw. Aussichtsplattform. **Infos:** Regelmäßig finden Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche (am Domturm) statt, Di – Fr um 12.30 Uhr circa 20-minütige Orgelاندachten auf der Eule-Orgel.**

Chocolatier am Gendarmenmarkt

Größtes Schokoladenhaus der Welt, Tradition seit 1863. Chocolatiers am Gendarmenmarkt mit der längsten Trüffel- und Pralinentheke Deutschlands. Süße Köstlichkeiten aus Plantagenschokolade und Edelkakao. Besucherattraktion sind die Schokonachbauten der Titanic und berühmter Berliner Sehenswürdigkeiten. In der ersten Etage befindet sich das erste Schokoladenrestaurant Europas – lauter Superlative. Es bietet allerlei Süßes in der Tasse und auf dem Teller.



Lutter & Wegner,

Charlottenstraße

56. ☎ 030/202954-0.

www.l-w-berlin.de. Täglich

11 – 2 Uhr. Seit 1811,

schon immer beliebt bei

Künstlern und Politikern,

hier entstand 1825 die

Wortschöpfung »Sekt«.

Beeindruckende Weinaus-

wahl, gute deutsch-öster-

reichische Küche.

Süß: Die Gedächtniskirche ganz aus Schokolade





Café & Schokoladenrestaurant Fassbender & Rausch, Charlottenstraße 60 (am Gendarmenmarkt). www.fassbender-rausch.de. **Bahn/Bus:** U2, 6 Stadtmitte. Laden: Mo – Sa 10 – 20, So ab 11 Uhr. Café täglich 11 – 20 Uhr, Restaurant Mo – Fr 12 – 18 Uhr. Reservierung: 0800/7578810. In der 1. Etage des Hauses: Edle Trinkschokoladen und süße Törtchen von Meisterhand gefertigt. Feine Speisen und schokoladige Köstlichkeiten. Interessant: Schokoladen-Schauwerkstatt am Eingang zum Schokoladen-Café (Mo – Fr 12 – 18 Uhr). Hier zeigt der Chef-Chokolatier George Helwig sein Können.

St.-Hedwigs-Kathedrale

St. Hedwig – 1929 zur Kathedrale für den Bischofsitz Berlin erhoben – wurde 1773 geweiht, aber erst nach 30 Jahren Bauzeit 1778 von *Johann Boumann d.Ä.* nach Entwürfen von *Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff* fertiggestellt. Als architektonisches Vorbild diente das Pantheon in Rom. Mit diesem merkwürdigen runden Gebäude und seiner imposanten Kuppel – 40 m im Durchmesser – wollte Friedrich der Große seine Religionstoleranz demonstrieren, schließlich waren Berlin und Preußen strikt protestantisch. Aber nach den drei schlesischen Eroberungskriegen zwischen 1740 und 1763 kamen auch mehr und mehr katholische Schlesier in die Stadt. Und der in den Kriegen gedemütigte schlesische Adel, der zum preußischen Kriegsgegner Österreich hielt, sollte fester an Preußen gebunden werden. Grund und Boden spendierte der König, der Bau selbst wurde von katholischen Spendern aus ganz Europa bezahlt. Finanzierungsprobleme sowie die Kriege erklären die lange Bauzeit.

Beim Wiederaufbau ab den frühen 1950er-Jahren erhielt der **Innenraum** eine moderne, meditative Gestaltung. Die Krypta wurde in eine Unterkirche umgewandelt, aus der die Altarinsel emporwächst. Die Unterkirche besitzt acht radial angeordnete Kapellen mit zahlreichen kostbaren Ausstattungsstü-



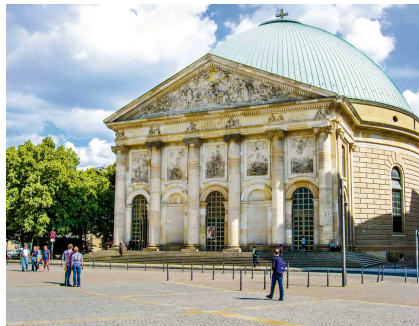
Die heilige Hedwig (1174 – 1243, Tante der hl. Elisabeth von Ungarn) ist die Schutzpatronin Schlesiens. Als Herzogin von Schlesien unterstützte sie die Kirche, half den Armen und ging selbst im Winter barfuß. Sie wird daher oft mit Schuhen in der Hand dargestellt.



30 Min Orgelmusik jeden Mi um 15 Uhr und jeden 1. So im Monat um 19.30 Uhr, Eintritt frei; www.hedwigs-chor-berlin.de.



cken. In der *Marienkappele* zum Beispiel befindet sich eine Kopie der Pietà Michelangelos. Gleich daneben liegt das Grab des ehemaligen Dompropstes von St. Hedwig: *Bernhard Lichtenberg* (1873 – 1943), der sich öffentlich gegen Judenverfolgung und das Euthanasieprogramm der Nazis gewandt hatte, starb auf dem Transport in das KZ



Runde Kuppel: Die Hedwig-Kathedrale fällt auf

Dachau, er wurde 1996 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. In der St.-Hedwigs-Kapelle ist eine Schnitzfigur der Heiligen aufbewahrt, eine schlesische Arbeit um 1720/30. Die große Orgel aus der Bonner Werkstatt Klais ist von 1978.

- 🕒 **Dompfarramt**, *Hinter der Katholischen Kirche 3*,
© 030/2034810, www.hedwigs-kathedrale.de.
- Bahn/Bus**: Bus 100, 200 Staatsoper, Bus 147 Werderscher Markt, U2 Hausvogteiplatz, U6 Französische Straße. **Zeiten**: Mo – Sa 10 – 17, So, Fei 13 – 17 Uhr.
- Infos**: Gottesdienst täglich 8 und 18 Uhr (Sa 19 Uhr), So 10 Uhr Hochamt.

TOUR 3: VON DER STAATSOPER ZUM SCHLOSSPLATZ UND ZUR MUSEUMSINSEL

Das **Prinzessinnenpalais** neben der Staatsoper diente ab 1811 den drei Töchtern König Friedrich Wilhelms III. als herrschaftliche Bleibe. Im barocken **Kronprinzenpalais** von 1732 direkt daneben wurde 1859 der Kronprinz und spätere (und letzte) deutsche Kaiser Wilhelm II. geboren. Das Haus hat man nach seiner Zerstörung in den 1960er-Jahren rekonstruiert. In der **Kommandantur** mit der Hausnummer 1 residierte seit 1799 der Stadtkommandant, heute der Medienkonzern Bertelsmann.



Margaux, Unter den Linden 78 (Eingang Wilhelmstraße). ☎ 030/22652611. www.margaux-berlin.de. Di – Sa 19 – 22.30 Uhr (Küche). Gourmet-Restaurant mit Michelin-Stern nahe Brandenburger Tor. Verantwortlich für die kulinarischen Erlebnisse ist Meisterkoch Michael Hoffmann, 6-Gang-Menü ab 120 €.

Unterm Schwanz vom Alten Fritz



Auf der anderen Straßenseite entwarf Schinkel 1816 die **Königswache**, besser bekannt als **Neue Wache**. Das ehemalige **Zeughaus** (Waffenarsenal) daneben ist schon aufgrund seines üppigen Fassadenschmucks und den 12 großen Figurengruppen auf der Dachbalustrade der bedeutendste erhaltene Barockbau Berlins. Die monumentale quadratische Anlage ist Sitz des *Deutschen Historischen Museums*.

Die sich anschließende **Schlossbrücke** von Schinkel aus dem Jahre 1824 mit ihren bemerkenswerten Skulpturen aus Carrara-Marmor bildet den Abschluss des Boulevards. Sie führt auf die **Museumsinsel**, *Museumsinsel & Museen A – Z*.

📏 **Länge:** circa 200 m *Humboldt-Universität – Museumsinsel*. **Bahn/Bus:** Bus 100, 200 *Staatsoper*, Ziel: S5, 7, 9, 75 *Hackescher Markt*.

Das Forum Fridericianum (Lindenforum)

Vor der **Humboldt-Universität** reitet *Friedrich II.* seit 1851 (mit einigen Unterbrechungen) auf seinem Lieblingssperd *Condé* auf dem Mittelstreifen des Boulevards Unter den Linden in Richtung Schloss, angetan mit Krönungsmantel, Dreispitz, Stulpenstiefeln und Krückstock. Das fast 14 m hohe Meisterwerk stammt von *Christian Daniel Rauch* und zeigt zahlreiche Persönlichkeiten am Sockel unter dem Reiter: Lieblingsgeneräle des Königs und andere Militärs, hinten unter dem Schwanz des Pferdes – was Anlass zu vielen Deutungen gab – preußische Künstler und Denker aus der Zeit des Alten Fritz. Dargestellt ist außerdem das historische Ereignis, als Marschall Blücher die von Napoleon vom Brandenburger Tor geraubte Quadriga samt Friedensgöttin auf einer Siegerparade nach Berlin zurückbringt.

Das **Forum Fridericianum**, auch Lindenforum genannt, ist ein bereits 1740 von Friedrich dem Gro-



ßen selbst und seinem Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff geplanter Ort der Aufklärung, der letztlich aber nur Fragment blieb. Dazu sollten außer dem **Prinz-Heinrich-Palais** (1766, jetzt Universität) alle Gebäude am heutigen **Bebelplatz** gehören. Natürlich auch die in den letzten Jahren aufwändig restaurierte, hochbarocke **Alte Bibliothek** von 1780 an der Westseite, die auf Entwürfe des Wiener Baumeisters *Johann Bernhard Fischer von Erlach* zurückgeht. Aufgrund ihrer abwechselnd konkav und konvex geschwungenen Fassade wurde sie »Kommode« genannt. In ihr befindet sich die Juristische Fakultät. Die Ostseite des Bebelplatzes dominiert die ➤ **Deutsche Staatsoper**, Friedrichs Demonstration der kulturellen Überlegenheit und finanziellen Potenz Preußens trotz des Krieges gegen Österreich um Schlesien. Doch der große Entwurf zur Platzgestaltung konnte nicht mehr zu Ende ausgeführt werden. Die Wohnhäuser an der Frontseite des Platzes wurden erst später durch den stattlichen Gebäudekomplex ersetzt, in dem 1889 – 1945 die Direktion der *Dresdner Bank* ihren Sitz hatte und jetzt das luxuriöse **Grand Hotel de Rome** eingezogen ist. In der Südostecke steht die katholische ➤ **St.-Hedwigs-Kathedrale**, die zumindest noch aus Friedrichs Zeiten stammt. Dahinter lugen die roten Backsteintürme der **Friedrichwerderschen Kirche** mit dem ➤ *Schinkelmuseum* hervor, Schinkels **Bauakademie** von 1836 daneben ist bisher nur als Muster- und Schauffassade wieder errichtet. Dort stand das DDR-Außenministerium, das 1996 abgerissen wurde, um den historischen Stadtgrundriss zu rekonstruieren. Dabei wurde 2008 der Schinkelplatz neu angelegt mit – wie schon vor rund 150 Jahren – Statuen Schinkels,



Staatstragend: Die Staatsoper

☀ *Mitten auf dem Bebelplatz warfen Studenten im Braunhemd am 10. Mai 1933 20.000 Bücher »wider den deutschen Geist« ins Feuer. Seit 1995 erinnert die Versunkene Bibliothek von Micha Ullmann an dieses Auto-da-fé – durch ein Fenster im Fußboden schaut man in einen darunter liegenden Raum mit leeren Bücherregalen.*

des Staatsbeamten *P.CH.W. Beuth* und des Begründers der modernen Landwirtschaftslehre *Albrecht Thaer*. Schräg gegenüber steht der Neubau des Auswärtigen Amtes.



Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835) wirkte als Sprachwissenschaftler, **Alexander** (1769 – 1859) revolutionierte die Geografie als empirische Wissenschaft.



Im Foyer der Uni prangt in goldenen Lettern der berühmte Marx-Spruch: »Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt darauf an, sie zu verändern«.

Die Uni umlagert von Studierenden, die grad nicht studieren, sondern lagern

© Uni, Heike Zappe



Wo das Wissen wohnt: Humboldt-Universität

Den gesamten Block zwischen Charlotten- und Universitätsstraße nimmt die eindrucksvolle **Staatsbibliothek** (Haus 1) von 1914 ein. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut. Das neobarocke Gebäude mit seinen sechs Innenhöfen wurde in den letzten Jahren saniert und grundlegend modernisiert.

Das Hauptgebäude der **Humboldt-Universität**, wie sie seit 1945 heißt, folgt im nächsten Straßblock. Das Gebäude diente 1766 bis zu seinem Tod 1802 *Prinz Heinrich*, dem jüngeren Bruder Friedrichs II., als repräsentative Wohnstatt. Als die *Berliner Universität* 1810 gegründet wurde, kamen sogleich Liberale und fortschrittliche Wissenschaftler von Rang und Namen, so etwa *Fichte*, *Leibniz*, *Hufeland*, *Feuerbach* sowie die Brüder *Humboldt*. Auch aus der Studentenschaft ging manch berühmter Name hervor. So studierte hier 1836 – 1841 *Karl Marx*

Jura und *Heinrich Heine* hörte zwischen 1821 und 1823 Vorlesungen des Philosophen *Hegel*. Vor dem Hauptgebäude sitzen die beiden Humboldts in Marmor verewigt auf hohen Sockeln, **Wilhelm** links, **Alexander** rechts.

